

# Zweites Senftenhütter Erzählcafé

Eine glückliche Kindheit jenseits des Krieges

» Geschichte wird geschrieben, Geschichte wird gemacht und Geschichten werden erzählt. Ein jeder Mensch hat seine Geschichte. Und ein Dorf? Ein Dorf hat viele Geschichten. Geschichten werden erzählt: auf der Straße, im Verein, über den Zaun und am Küchentisch. Manchmal sind es immer wieder dieselben. Geschichten können aber auch öffentlich erzählt werden. So wie es am 03.10.2019 bereits Siegfried Krause (\*1928) im ersten Senftenhütter Erzählcafé tat und nun etwas mehr als drei Jahre später, am 29.10.2022, Frau Lisa Rose (\*1939).

Frau Rose berichtet von ihrer aus Senftenhütte stammenden, plattdeutsch sprechenden Mutter und von ihrem Vater, der nach dem 1. Weltkrieg mit dem Treck aus Ostpreussen kommend, hier strandete. Nach einem ersten Bier in einer der damals drei Gastwirtschaften des Ortes wird er durch das Urteil des Dorfschmieds Dannewitz „Ja, der ist in Ordnung!“ als willkommen geadelt und ist bald über die Dorfgrenzen hinaus als fähiger Elektriker geschätzt. Frau Rose erzählt aus den Zeiten des Krieges, der in der konkreten Wirklichkeit der Senftenhütter Kinderwelt gar nicht so schrecklich war, davon wie sie als Kinder im Panzer der einquartierten Soldaten Ausfahrten unternehmen konnte. Im April 1945 machte sich der Großteil der Einwohner auf den Treck. Hier waren die Erfahrungen ihres Vaters hilfreich, der bereits wusste, wie ein treck-tauglicher Planwagen herzurichten und auszustatten ist und der mit seinem NSU-Motorrad die für die Planwagen passierbaren Wege erkundete. Der Treck ging bis Malchow, wo die Sowjetarmee und die Engländer aufeinandertrafen und von dort wieder zurück. Als schlimm erinnert sie das Bild der befreiten Frauen des KZ Ravensbrück in ihrer gestreiften Kleidung, die auf kleinen Kochern Essen im Birkenwald kochten. Wie groß war die Kinderfreude, als man zusammen mit vereinten Kräften die Wagen den Krausenberg hochschob und den zurückgebliebenen



„Alten“ im Mai wieder in die Arme laufen konnte. Die Jungs suchten dann in den Wäldern nach Munition, wo viel versteckt worden ist und die Sowjetarmee lagerte. Es kam hier auch zu tragischen Unfällen. Hunger gab es in ihrer Erinnerung nicht. In Senftenhütte wohnten seinerzeit beinahe dreimal so viele Einwohner wie heute in noch weniger Häusern. Es war trotz allem eine glückliche Kindheit für unsere Erzählerin, auch wenn teilweise ab 3.00 Uhr die Posse gemäht, Rüben, Kartoffeln gezogen werden mussten. Nach ihrem Hilferuf: „I' krieg' die Nud'ln damit nit rut!“ half erneut der Dorfschmied und schmiedete eine zweckmäßigere Hacke. Bei einem Feldeinsatz mit ihrer Mutter wurde Frau Rose bei aufziehendem Gewitter auch Zeugin eines Kugelblitzes, der die Hochspannungsleitung zwischen Senftenhütte und Buchholz entlangraste. Das Holz wurde noch auf den berühmten Senftenhütter Hundekutschen aus dem Wald gezogen. Neben den Arbeiten war Zeit für Streiche, für Fahrten mit dem Piekschlitten auf der vereisten Posse. Ohne Fernseher sorgten die Senftenhütter mit Gesang in den Lauben vor den Häusern für Unterhaltung. Zum Tanzen wurde in Gastwirtschaften des Ortes, aber auch in

die Nachbardörfer, z. B. bei Schnee bis Altkünkendorf durch den Grumsin (10 km), gegangen. Es war noch die Zeit, in der die Männer in der letzten Steinschlägergrube der Gegend, in den Ihlowbergen, arbeiteten und die Frauen im Wald Holz schlugen. Die „Alte Schule“ war noch Schule, hier wurden in zwei Etagen acht Klassen von einem Lehrer beschäftigt. Anwesende erinnerten sich an die Aufgaben und die assistierte Betreuung durch ältere Kinder. Nach acht Jahren war für Frau Rose Schluss, aber insbesondere der Mathematikunterricht durch den Lehrer Rossa sollte ihr bei ihrem späteren Studium und ihrer Weiterqualifikation zur Abteilungsleiterin in der Materialwirtschaft des Petrochemischen Kombines in Schwedt (Personalnummer 13) zu Gute kommen. Erinnerungen wurden untereinander abgeglichen, durch die sehr interessierten Besucher ergänzt und bereichert. Café und Kuchen schmeckten und das individuelle Mosaik der Erinnerungen konnte für einen Moment die Gestalt einer dörflichen Identität annehmen. Herzlichen Dank Frau Rose.

*Nico Conrad für den  
Kultur- und Bildungsverein  
Senftenhütte e. V.*